Prof. Dr. Alfred Toth

Palindromische semiotische Wertfolgen

1. Bekanntlich nehmen palindromische Wertfolgen im späteren Werk Rudolf Kaehrs (1942-2016) eine besondere Stellung ein (vgl. Kaehr 2012/13). Sie wurden eingeführt, um das fundamentale Paradox zu eliminieren, das entstand, als Gotthard Günther Hamiltonzyklen aus Folgen positiver logischer Werte zur Darstellung der von ihm konzipierten "Negativsprache" konstruiert hatte. Die von Kaehr seit 2012 benutzte Idee besteht darin, insofern die qualitative Zahlentheorie zu topologisieren, als Negationen durch Garben definierbar sind und Differenzen zwischen Proto-, Deutero- und Trito-Zahlen entsprechend den Reidemeister-Bewegungen der Knotentheorie durch die Differenzen zwischen den Permutationen von Palindromen von Wertfolgen n-wertiger Logiken ausdrückbar sind.

2. In der Semiotik ist es natürlich ebenfalls möglich, eine Negativsprache zu konstruieren, allerdings ist die Semiotik gegenüber der qualitativen Mathematik in zweierlei Hinsicht beschränkt: 1. durch den Satz von Peirce, wonach sich alle n-ären Graphen auf ternäre Graphen reduzieren lassen. 2. durch die geforderte Notwendigkeit vollständiger semiotischer Relationen. Die erste Restriktion schließt also alle n-adischen Relationen mit $n > 3$, aber auch mit $n < 3$ aus. Die zweite Restriktion verbietet 3-adische Relationen der Form (1, 1, 1), (1, 2, 2) oder (3, 2, 3). In anderen Worten, in der Semiotik sind wir gezwungen, von der sog. Primzeichen-Relation (vgl. Bense 1981, S. 17 ff.)

$Z = (1, 2, 3)$,

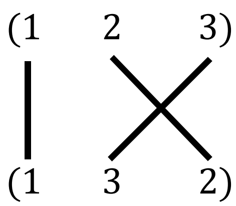
darin 1 für den Mittelbezug, 2 für den Objektbezug, und 3 für den Interpretantenbezug der Zeichenrelation Z steht, auszugehen. Im übrigen lasse man sich durch die von Bense eingeführte numerische Notation der Modalkategorien nicht täuschen, denn 1 ist eine Kardinalzahl, 2 ist eine Ordinalzahl, und 3 ist eine außerhalb der Semiotik unbekannte Zahl, eine sog. Relationszahl. Die erste dieser drei semiotischen Zahlen betrifft also die Mächtigkeit, die zweite die Nachfolgerelation, und die dritte die Konnexialität von Zahlen (vgl. Bense 1981, S. 26).

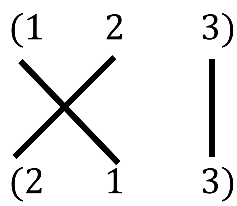
Da in Toth (2008) gezeigt wurde, daß alle 3! = 6 Permutationen von Z = (1, 2, 3) formal und semiotisch sinnvoll sind, gehen wir von dieser Menge von Permutationen aus

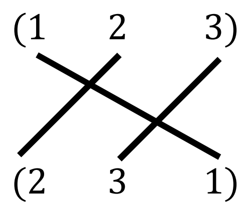
Z_1= (1, 2, 3) Z_3= (2, 1, 3) Z_5= (3, 1, 2)

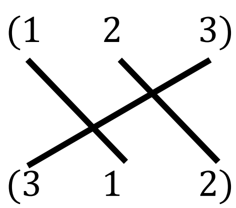
Z_2= (1, 3, 2) Z_4= (2, 3, 1) Z_6= (3, 2, 1).

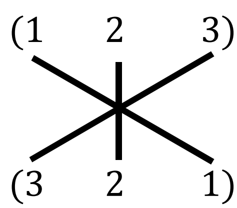
Setzt man nur ungleiche Permutationen zu Paaren der Form (Z_i, Z_j) zusammen, bekommt man natürlich genau die folgenden 15 Paare von semiotischen Wertfolgen.

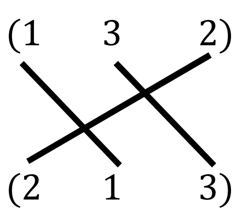


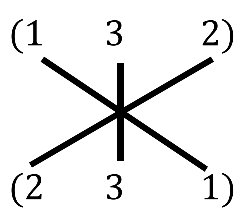


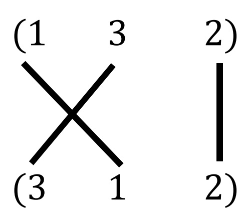


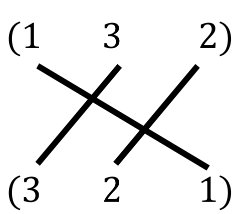


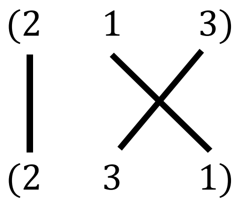


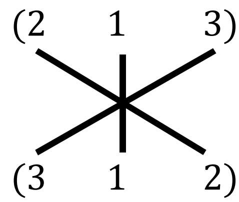


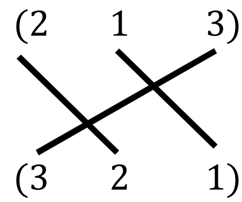


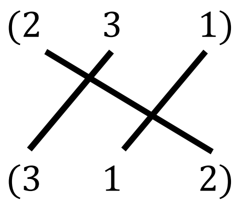


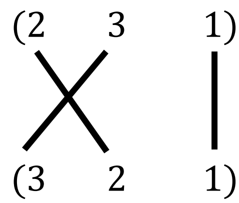


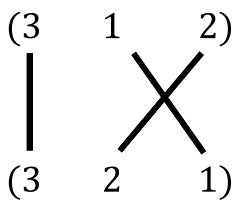




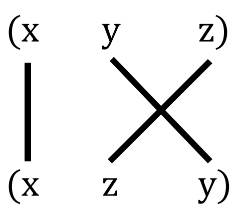


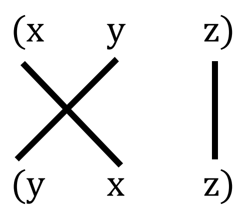


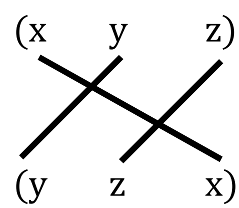


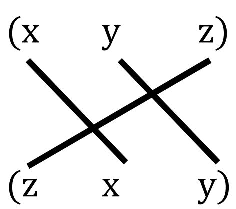


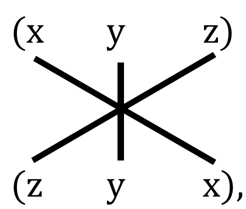
3. Damit bekommen wir die folgenden 5 INVARIANTEN SEMIOTISCHEN KNOTEN











deren zugehörige VERMITTLUNGSTYPEN sind

(y = z) (x = y) (x = (y = z))

((x = y) = z) (x = y = z),

die eine ganz andere Form der semiotischen Vermittlung darstellen, als sie in der bisherigen Semiotik bekannt war, wo als Vermittlung nur die Kategorie M (die ja dafür eingeführt wurde) fungieren kann, in Superisationsschemata in der kategorialen Identifikation (I ≡ M') (vgl. Walther 1979, S. 76). Der neue Begriff der Vermittlung, wie er in Paaren von Permutationen semiotischer Wertfolgen, also in semiotischen Palindromen der Form

$$\begin{pmatrix} x & y & z \\ x & z & y \end{pmatrix} \rightarrow (x, y, z, x, z, y), \text{usw.}$$

auftritt, ist hingegen derjenige, den Günther für die polykontexturale Logik festgestellt hatte: "Nun ist in der Tat in dem Übergang von der Triadik zur Vierwertigkeit die Kreiskonstruktion schon vielfältig involviert, in unserer bisherigen Darstellung aber nicht in dem Sinn sich überschneidender Kreise. Tatsächlich jedoch sind solche Überschneidungen im Spiel, wenn man den Übergang vom drei- zum vierwertigen Kreis nicht als Sprung, sondern mit dem Element der Vermittlung charakterisieren will" (Günther, cit. ap. Kaehr 2013, S. 39 f.).

Literatur

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Kaehr, Rudolf, Some Formal Aspects of Morphic Palindromes. In: ThinkArtLab (Glasgow) 2012a

Kaehr, Rudolf, Morphosphere(s): Asymmetric Palindromes as Keys. In: ThinkArtLab (Glasgow) 2012b

Kaehr, Rudolf, Gunther's Negation Cycles and Morphic Palindromes. In: ThinkArtLab (Glasgow) 2013

Toth, Alfred, A polycontextural-semiotic model of the emergence of consciousness. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2008

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

5.1.2016